



Protokoll des Workshop „Tauschring-Philosophie“ (moderiert von Enrica Dragoni Maier und Monika Schillat)

Philosophiert und diskutiert wurde vor allem zur Frage:

Sind Tauschringe ein soziales Experiment und / oder eine neue Wirtschaftsform?

Dazu begründeten Enrica und Monika zunächst ihre vorab veröffentlichten Thesen.

Die oft theoretisch angelegten Begründungen wurden dabei weniger hinterfragt. Diskutiert wurde vor allem zu den praktischen Konsequenzen für das reale Tauschring-Leben. Die meisten Diskutanten betonten, dass auch in den Tauschringen die Mitglieder verschieden veranlagt und motiviert sind. Für manche stehen die wirtschaftlichen Fragen des Tausches im Mittelpunkt: hier gibt es als zwei Extreme auf der einen Seite die „Erbsebzähler“, die darauf achten, dass sie für ihre Tauschleistung möglichst viele Tauscheinheiten gutgeschrieben und für empfangene Leistungen möglichst wenig verrechnet bekommen. Auf der anderen Seite gibt es diejenigen, die vor allem die Art und die Qualität der Leistungen im Tauschring und die Tatsache der Geldersparnis schätzen.

Vor allem die im und vom Leben Benachteiligten, die sich ihren Lebensunterhalt oft hart erarbeiten müssen, sehen und suchen im Tauschring vor allem die wirtschaftlichen Vorteile.

Andere Tauschringmitglieder sind vor allem durch die sozial-kommunikativen Kontakte motiviert: im Umgang mit Tauscheinheiten sind diese oft großzügig, der eigene Kontostand ist für sie eher bedeutungslos. Sie finden im Tauschring eher spielerisch ihr Aus- und Einkommen. Auf der anderen Seite gibt es hier das Extrem von „Sozialschmarotzern“, die in ihren ausgeprägten Bedürfnissen nach sozialen Beziehungen und Kontakten vor allem gerne die Zeit anderer in Anspruch nehmen.

Hervorgehoben wurde, dass es in der Souveränität der Tauschringmitglieder liegt, welche Beziehungen sie in den Vordergrund stellen.

Enrica äußerte ihre Beunruhigung über Ihre Beobachtungen, dass für viele Tauschringmitglieder die wirtschaftlichen Aspekte und damit die Mensch-Ding-Beziehung im Mittelpunkt steht. Das Ideal, womit die Tauschringbewegung vor 10 Jahren einmal angetreten ist, orientierte sich eigentlich an einem humanistischen Ideal, wo die menschlichen Beziehungen dominieren und die wirtschaftlichen Beziehungen nur Mittel zum Zweck sind.

Ebenso beunruhigend empfindet sie die Tendenz, dass einige Tauschringe so sehr von den Regiogeld-Experimenten fasziniert und bereit sind, sich in dieses Tauschsystem ein- bzw. dem ergänzend unterzuordnen.

Monika ist der Ansicht, dass beide Tauschsysteme ihre Berechtigung haben, aber unterschiedliche Zwecke verfolgen, unterschiedliche Funktionen haben. – Siehe hierzu Übersicht 1. – Mit den Zeit-Tauschringen als wirtschaftliche Unternehmungen geht es nicht um die Etablierung einer Geldalternative, sondern um die Entwicklung alternativer Arbeits- und Austauschbeziehungen.

Umstritten war in der Diskussion auch, ob und in welchem Maß mit den Tauschringen schon von einem Paradigmenwechsel in der Art und Weise des Wirtschaftens die Rede sein kann. Während Enrica die Meinung vertritt, dass es auf wirtschaftlichem Gebiet gar keinen Paradigmawechsel geben könne, sehen andere bestenfalls graduelle Unterschiede hinsichtlich der Arbeits- und Wirtschaftsweise. Monika sieht bereits deutliche Anzeichen für Veränderungen, die sich ihrer Meinung nach z.B. in den Teilnahmebedingungen und im Selbstverständnis der Tauschringe, d.h. in dem was sie eigentlich bewirken wollen, zeigen. – Siehe dazu auch die Übersicht 2.

(Eine ausführliche Begründung der vorgestellten Thesen kann bei Enrica und Monika angefordert werden:
E.Dragon-Maier@web.de und monikaschillat@gmx.de.)



Übersicht 1: Tauschsysteme – ihre Tauschmittel, Funktionen und Zwecke

Tauschsystem	Eingesetztes Tauschmittel	1. historisch entstanden als 2. Funktionen / Zwecke
Kommerzielles Bartern, z.B. „WIR“-Barter-Ring, gegründet 1934 in der Schweiz; heute europaweit agierend: EURO BARTER BUSINESS (EBB)	Verrechnete Warenwerte auf Basis der nationalen bzw. transnationalen Währungseinheit	1. Reaktion auf wachsende Liquiditätsprobleme vor allem bei KMU 2. – Umsatzsteigerung aufgrund von Liquiditätsvorteilen, – Verbesserung der Kontinuität der Zuliefer- und /oder Absatzmöglich- keiten, Geldersparnisse
Komplementärwährung / lokales Neben- / Regio- / Gutscheingeld z.B. Wära-Tauschgesellschaft (1929), Experiment von Wörgl (1932), ITHAKA HOURS in den USA, in Dtl. nur erlaubt als Gutscheingeld (z.B. ROLAND, CHIEMGAUER, BERLINER)	in Dtl. Gutscheine, die mit nat. bzw. transnat. Währung gekauft werden müssen und sich mit der Zeit in best. Anteilen entwerten,	1. Reaktion auf knappes Geld lokal und regional infolge von Wirtschafts- und Strukturkrisen sowie neuen Globalisierungstendenzen 2. – Umsatzsteigerung bei den lokal ansässigen Produzenten, Händlern und Gewerbetreibenden, – Erhöhung der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes, evtl. finanzielle Unterstützung gemeinnütziger Einrichtungen – Unterstützung lokaler Wirtschaftskreisläufe
Tauschringe – in entwickelten Industrieländern am weitesten verbreitetes Tauschsystem – 1.TR 1983 auf Initiative von M. Linton in Comox Valley auf Vancouver Island (Kanada), Green Dollar und Time Dollar System, in Dtl. vor allem Zeit-Tauschringe	In Zeit-Tauschringen lokal verschiedene Verrechnungseinheiten auf Zeitbasis	1. vor allem Reaktion auf immer knapper werdende Erwerbsarbeit (jobless growth) 2. – Alle Arbeit wird als gleichwertig anerkannt und „entlohnt“ unabhängig von Schwere, Kompliziertheitsgrad, Geschlecht, Qualifikation, Hand- Kopfarbeit usw. – Schaffung zusätzlicher Arbeits- und Betätigungs-Möglichkeiten zur Sicherung des Lebensunterhalts und zur Verbesserung der Lebensqualität, – es entsteht zusätzliche Arbeit unmittelbar durch den (Arbeits-)Zeit-tausch
Emotional-Werte, Schenkungen, Soli-konten	Zusätzliche verschenkte Verrechnungseinheiten, i.d.R. in Zeittauschringen	1. – Reaktion auf Unzulänglichkeiten reiner Zeitverrechnung 2. – Zusätzliche Anerkennung der Gesamt- persönlichkeit bzw. der Gesamtleistung, – Üben von Solidarität



Übersicht 2: Tauschringe setzen Zeichen für einen Paradigmawechsel in der Art und Weise des Wirtschaftens und Arbeitens:

Alte Logik des Wirtschaftens	Anzeichen für einen Paradigmawechsel beim Wirtschaften in Tauschringen
Logik der Knappheit, insbesondere der Verknappung des Geldes	Zeit, Arbeit und deren äquivalente Mittel sind immer und überall da und können eingesetzt und genutzt werden
Logik des ökonomischen Zwanges zur Arbeit und der sozial differenzierten Bewertung (Entlohnung) der Arbeit	Freiwillige Arbeit für andere; nicht nur Einsatz von Berufsarbeit; Arbeit, die Spaß macht, alle Arbeit wird als Gleiche bewertet
Prinzip der Rentabilität des Kapital- und Arbeitseinsatzes	Qualität des Arbeitseinsatzes und Bedürfnisse der anderen sind wichtig
Ressourcenvergeudung, insbesondere bei Mensch und Natur durch Arbeitslosigkeit, Naturzerstörung, Wegwerfmentalität u.a.	Sparsamer und sinnvoller Ressourceneinsatz durch sinnvolle Beschäftigung, Reparatur und Recycling
Einseitiges Wachstum materiellen Wohlstands, geldvermittelter Reichtum	Angestrebt wird materieller und persönlicher Wohlstand, Reichtum, der vermittelt ist durch Tätigsein für andere, soziale Kommunikation u.a.
Reichtumsvergrößerung durch Armutswachstum	Wachsender Wohlstand und Persönlichkeitsentwicklung aller durch Nutzung der Talente und Potentiale
Erzeugung von wirtschaftlichen Gewinnern und Verlierern	Prinzip der wirtschaftlichen Gegenseitigkeit („win-win-Prinzip“)